

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA MOZART SALZBURG  
MÜNCHEN, 16. UND 17. DEZEMBER 1774  
mit Nachschrift von Wolfgang Amadé Mozart

München den 16 Decemb:

1774

Nun hat die Nannerl eine Wohnung. und wo glaubst du wohl? – – Bey der *Madame* oder vielmehr bey der verwittibten gnädigen Frau von Durst, gewesten Salzmaÿrin zu Reichenhall zu welcher der h: von MÖlk so oft hinüber gefahren, und wir so oft haben nennen hören; zu einer Frau, die erst 26 oder 28 Jahre höchstens alt ist, Braunet, schwarzaugend, sehr eingezogen, und voller belesenheit und vernunft ist, die übrigens keinen Umgang von schmirbern um sich leidet, und sehr höflich und angenehm ist. Und wer glaubst du hat mir zu diesem Ort verholffen? – – der h: von *Dufraisne*. Er fragte mich warum ich die Nannerl nicht auch mitgenommen: ich sagte ihm daß sie zwar Gelegenheit hätte in der Gesellschaft der *Md.<sup>me</sup>* von *Robini* nach München zu kommen, da wir aber itzt bey h: von *Pernat* wohnten, so wüste ich kein Ort für sie. Er besann sich; und sagte mir endlich, er wüste ein Ort, bey der Md.<sup>e</sup> v Durst. Er wollte unter der Hand mit ihr sprechen, und hören was sie sagte, er mache sich gute Hoffnung, indem sie ganz allein und eine Person sey, wo nichts als ihre nächste freunde und herrn *Dufresne* Eltern hinkommen. Er brachte mir dann auch Nachricht, daß es in so weit richtig wäre, nur hätte sie Anstand sie möchte sich den h: von *Belval* dadurch ins Hauß ziehen, weil sie weis, daß er bey uns in Salz: war; Nicht daß er die Nannerl nicht etwa besuchen dürfte, sondern er möchte dadurch Gelegenheit nehmen auch nach der Hand ihr über den Hals zu lauffen. Die Ursache ist ganz natürlich. Eine junge Wittwe will keine öftern Besuche von einem Mann, der mit seiner Frau nicht lebt.

Heute war ich selbst bey ihr. die Nannerl bekommt ein aigenes Zimmer zum schlaffen. solches ist zwar etwas finster, allein die übrige Zeit wird sie bey der Gnädigen Fr: in ihrem Zimmer zubringen, das auf den grossen Markplatz herabgeheth, und wohin auch ein flügl wird gesetzt werden.

Nun kommt der Zufall, wo die Nannerl sieht, wie Elend es ist wenn man sich selbst keine Haube aufsetzen, und sich selbst weder einschmieren, noch andere derley Kleinigkeiten thun kann.

Man kann nicht allzeit die Ehehalten anderer Leute zu seinen diensten haben. Ich vermuthe die Gnädige Frau wird ihren Kopf wohl meistens selbst in Ordnung zu bringen gewohnt seÿn. die Nannerl muß also eine *negligé* haube selbst sauber aufzusetzen und sich einzuschmieren gewöhnen und das *Clavier* recht *exercieren*. absonderlich die *Sonaten* vom *Paradies* und *Bach* etc: und das *Concert* von *Luchesi* etc. Noch haben wir keinen Brief von euch. wir Kissen euch beyde, empfehlen uns aller Ort und bin

Wie geht es denn wegen dem Ball auf  
dem Rathaus? – was macht *Miss Pimpess*? –

der alte  
Mzt manu propria

Md<sup>e</sup>: von Durst hat auch ein Kleines Leckerl, ich mein es heist *Finettl*.

Ich habe zahnwehe.

*johannes chrisostomus Wolfgangus Amadeus Sigismundus Mozartus Mariæ annæ Mozartæ  
matri et sorori, ac amicis omnibus, præsertimque pulchris virginibus, ac freillibus, gratiosisque  
freillibus*

S: P: D:

den 17<sup>ten</sup> morgens.

gestern Blieb der Wolfg: zu Hauß weil er Zahnwehe hatte, und heute wird er auch zu  
Hause bleiben, dann er ist nun geschwollen.

vor allem muß die Nannerl Gelegenheit suchen dem Graf *Sauerau* zu sagen, daß sie  
Lust hat in *Compagnie* der Md:<sup>me</sup> v *Robini* und h: gschwendners nach München zu rei-  
sen. Man muß ihm vor allen das vertrauen machen solches zu sagen. *addio*. heute hoffe  
einen Brief von dir zu sehen.

h: von *Pernat* und *Belloval* empf: sich allezeit.

mit nächster Post werde das mehrere schreiben.

Eben empfangen Euren Brief. Ihr hattet keine *adresse* nötig. wir wissen die Post; und die  
Post weis uns.

h: *Fischietti* hat gut gethann sich bald etwas zu wählen, damit er bald anfangen kann.  
Wenn du ihn siehest kannst du ihm ein *Compliment* von uns melden. Wir haben noch  
nicht daran gedacht etwas auszusuchen. dazu ist noch zeit genug.

[Adresse, Seite 4:]

À Madame

Madame Marie Anne Mozart

à

Franco

Salzbourg